

Eucharistiefeyer, an der Jugendliche teilnehmen können. In Trier waren es immerhin 7000 junge Menschen. Man wird das Buch als Textbuch für Jugendgottesdienst gebrauchen können; man wird aus ihm Anregungen für Kongresse ähnlicher Art übernehmen und Studien über die Sprache junger Menschen machen können. Man wird auf jeden Fall das Buch nicht beiseite legen können, ohne ermutigt zu sein: Die Jugend läßt sich von der Kirche auch heute ansprechen und herausfordern. *R. Bleistein SJ*

MENNIG, Hans – STOLL, Gottfried – UEBERSCHÄR, Ingrid: *Verkündigung in der Jugendarbeit*. Berichte – Kommentare – Praxisimpulse. Gelnhausen: Burckhardus Haus 1975. 111 S. Kart. 14,-.

Das anregende Buch geht in seinen sechs Kapiteln jeweils von einer (theologischen) These aus, die in Beispielen, Kommentaren, Praxisimpulsen geklärt und operationalisiert wird. Dabei werden konkrete Hinweise gegeben, die für jede kirchliche Jugendarbeit von Bedeutung sind, obgleich das Buch innerhalb der Jugendarbeit der evangelischen Kirche konzipiert wurde. Eines der Hauptanliegen der Autoren ist, einen sehr engen Verkündigungsbegriff zu überwinden und – neben dem Wort – auch der Tat, dem Verkündiger, der Gruppe eine Verkündigungsqualität zu-

zusprechen. Bei diesen Überlegungen spielen sozialpsychologische Erkenntnisse eine große Rolle. Manches, was im Synodenbeschluß „Ziele und Aufgaben kirchlicher Jugendarbeit“ gefordert wurde, findet hier eine Bestätigung.

Kritik wäre anzumelden, wenn in These I gesagt wird: „Verkündigung ist Reden von Gott, das an keine bestimmte Form und Vorlage gebunden ist“ (17). Im „Praxisimpuls“ wird dann die Bedeutung der Evangelisten so eingegeben, daß sie schier mit Bert Brecht auf eine Ebene geraten. Literarische Texte von heute sind nur von ungefähr „fortgeschriebene biblische Texte“ (33). Ferner wäre es sinnvoll gewesen, den Begriff der „Emanzipation“ mehr zu präzisieren (104), sonst geht das Unterscheidende des christlichen Freiheitsbegriffs im Verhältnis zu einer ideologisch fixierten Emanzipationsidee verloren. Solche Unterscheidung hätte den Ausführungen über „das emanzipatorische Konzept und die Vollmacht“ (106 f.) nur genützt. Denn die Begriffe „emanzipatorisches Konzept“ und „Vollmacht“ leiden bis zur Unkenntlichkeit an einer „Auszehrung des Christlichen“. Abgesehen von diesen beiden Mängeln enthält das Buch viel Nützliches für Theorie und Praxis einer kirchlichen Jugendarbeit.

R. Bleistein SJ

Biologie

HAYS, H. R.: *Das Abenteuer Biologie*. Die Erforschung der Tierwelt von Aristoteles bis Konrad Lorenz. Düsseldorf: Diederichs 1975. 328 S. Lw. 29,80.

Der Verfasser hat sein Buch geschrieben, weil er entdeckt hatte, wie wenig bisher über eine der ältesten der Naturwissenschaften geschrieben worden ist. „Zoologie heißt Studium des Lebens und ist eines der erregendsten Themen für den menschlichen Geist. Nach Jahrhunderten wissenschaftlicher Forschung bleibt sie noch immer ein Geheimnis und eine Herausforderung“ (5). Das Buch bringt die Geschichte der großen Entdeckungen in der Zoologie, und zwar in der Weise, daß an Hand

des Lebenslaufs eines Zoologen seine entscheidenden Leistungen dargestellt werden. Der Verfasser versteht zugleich das kulturelle und geistige Milieu der jeweiligen Zeit hervorragend zu kennzeichnen.

Der Bericht beginnt mit Aristoteles, „dem großen Genius aus dem Athen des vierten vorchristlichen Jahrhunderts“ (7). Das Kapitel trägt den Titel „Die Erfinder der Wissenschaft“ und erinnert uns daran, daß „Wissenschaft erfunden werden mußte“ (meist im Gegensatz zur magisch-poetischen Einstellung), daß ferner „die Grundlage der modernen Welt in ein paar hundert Jahren griechischen Denkens gelegt wurde“ (8). In den Darlegun-